

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXI. 1877. Heft II.]

Beiträge zur Käferfauna von Japan.

(Zweites Stück.)

Japanische Käfer des Berliner Königl. Museums
von

E. v. Harold in Berlin.

Die hiesige Königl. Sammlung hat in letzterer Zeit namhafte Insekten-Sendungen aus Japan, insbesondere durch die Herren Dr. Hilgendorf und Dr. Dönnitz erhalten. Auch Herr Lehrer H. Hiller, welcher sich längere Zeit in Hagi auf Nipon aufgehalten hat, theilte dem Museum eine Partie seiner Ausbeute mit. Hierzu kommt noch eine Anzahl Japanesen aus den älteren Beständen des Museums, welche direkt von Herrn De Haan bezogen wurden. Die Musterung dieses Materials hat theils Neues, theils Stoff zu Bemerkungen, namentlich zu synonymischen, über schon beschriebene Arten ergeben. Die gegenwärtigen Notizen, welche ich fortzusetzen gedenke, beabsichtigen auch in Deutschland die Aufmerksamkeit auf die so höchst eigenthümliche Fauna des Inselreichs zu lenken, deren literarische Bearbeitung größtentheils in den Zeitschriften des Auslandes enthalten ist.

Nebria livida L. Von dieser Art liegt aus Japan nur die Varietät *lateralis* Fabr. vor.

Carabus insulicola Chaud. Die Art hat eine täuschende Aehnlichkeit mit *fiduciarius* Thoms. von Honkong, doch sind bei diesem die Körner in den Reihen kürzer, zahlreicher, nicht so in die Länge gezogen, das Halsschild ist hinten weniger verengt, die Seiten bilden einen viel schwächeren Bogen und die Hinterecken stellen abgerundete, bei *insulicola* kürzere, fast spitze Zipfel dar. Eine 4te Körnerreihe, wie Thomson angiebt, findet sich auf den Flügeldecken der hiesigen (darunter von Thomson selbst herrührenden) Stücke nicht, auch sind die Fühler nicht vom vierten Gliede an braun, sondern nur bräunlich behaart.

Dromius quadraticollis Moraw. In der Färbung dem nordamerikanischen *piceus* Dej. besonders nahe stehend und ihm auch an Gröfse gleichkommend, jedoch durch das hinterwärts fast gar nicht verschmälerte Halsschild gut unterschieden.

Lebia (Dictya) cribricollis Moraw. Erreicht zuweilen eine Länge von 8 Mill. und ist der Kopf minder grün gefärbt als die Flügeldecken, zuweilen schwärzlich.

Chlaenius culminatus Bates. Dem *nigricans* Wiedem. äusserst ähnlich und specifisch von demselben vielleicht nicht verschiedenen. Der einzige Unterschied den ich auffinden kann, besteht in der gröfseren Ausdehnung des gelben Saumes der Flügeldecken, welcher bei dem Japaner die zwei äufseren Zwischenräume einnimmt und sich vor der Spitze noch merklich erweitert, während er bei *nigricans* gleich schmal bleibt und den vorletzten Zwischenraum nur theilweise angreift. Der Beschreiber hätte immerhin bei Aufstellung seiner Art auf die Wiedemann'sche Bezug nehmen sollen, und gilt diese Bemerkung auch von manchen übrigen seiner Neubeschreibungen.

Chlaenius biguttatus Motsch. Mit dieser Art fällt *subhamatus* Chaud. zusammen. Motschulsky's Worte *punctatissimus, capite thoraceque opacis* leiten bestimmter zur Erkennung der Art als manche seitenlange Beschreibung. Den einen Vorzug wird man Motschulsky unbedingt einräumen müssen, dass er nämlich Wesentliches von Unwesentlichem recht wohl zu unterscheiden wusste und es verschmähte, durch Beifügen des Letzteren seinen Beschreibungen eine scheinbare Gründlichkeit zu geben.

Lachnocrepis japonica Bates. Der *parallela* Say höchst ähnlich, aber nicht kleiner, wie Bates angiebt, sondern eben so gros, mitunter sogar gröfser, bis zu 11,5 Mill. Länge, durch die nicht punktirten Längsstreifen verschieden, auch sind von diesen der 4te bis 7te im Basaltheile deutlich nach aufsen bogig.

Tachycellus (Platus) congruus Motsch. Bull. Mosc. 1866. I. p. 164.

Hr. Hilgendorf sammelte diese Art in einigen Stücken bei Jedo. Sie hat eine täuschende Aehnlichkeit mit *Harpalus laevicollis* Dft. und wurde sowohl von Morawitz (Beitr. p. 71) als anfänglich auch von Bates (Trans. Soc. Lond. 1873. p. 261) dafür angesprochen. Später hat jedoch Bates ihre Selbstständigkeit erkannt, dieselbe zur Gattung *Tachycellus* versetzt und ihr zugleich einen neuen Namen, *T. falsus*, beigelegt (l. c. 1876. p. 3), ohne zu beachten, dass schon

Motschulsky das Thier ganz unverkennbar a. a. O. charakterisiert hatte. Die Vorderecken des Thorax sind etwas stärker verrundet als bei *H. laevicollis*, der Seitenrand hinten vor den Ecken weniger geschweift, die Streifen der Flügeldecken sind etwas tiefer, die vertieften Längslinien, welche sich vorn jederseits am Kopfschild zwischen den Augen finden, verlaufen schräg gegen den oberen Außenrand und erreichen denselben deutlich. Mir will es scheinen als stünde die Art immerhin noch besser bei *Harpalus* als bei *Tachycellus*, da den Männchen der behaarte Eindruck am ersten Abdominalsegment vollständig fehlt.

Trichotichnus longitarsis Moraw. Vom Hakone-Gebirge in einigen Stücken von Hr. Dr. Hilgendorf mitgebracht. Es ist schwer einzusehen, wie Hr. Bates diese Art mit *Bradycephalus harpalinus* verglichen kann, da sie gegen 11 Mill. misst und damit gar keine Ähnlichkeit hat. Richtiger bringt sie Morawitz mit *Harp. laevicollis* in Zusammenhang, doch weicht sie auch von diesem erheblich durch ihre Größe, das hinten stärker verschmälerte, an den Seiten aber kaum ausgebuchtete Halsschild sowie insbesondere durch die lange Behaarung auf der Unterseite der Tarsenglieder ab. Die Längslinien vorn am Kopfschild verlaufen völlig wie bei *Harpalus congruus* schräg dem Augenrande zu.

Stenolophus propinquus Moraw. Das Endglied der Kieferfaster ist bei dieser durch den sehr kurzen Scutellarstreif ausgezeichneten Art beträchtlich länger als der vorhergehende, und würde daher dieselbe nach der von Morawitz (Beitr. pag. 77) gegebenen Eintheilung zu *Acupalpus* bringen, wo sie aber wieder wegen des mit einer feinen Randlinie versehenen Vorderrandes des Prosternums nicht stehen könnte.

Trigonotoma Lewisi Bates. Nicht mit *T. Dohrni*, sondern mit *concinna* Cast. ist diese Art am nächsten verwandt, und sie unterscheidet sich von dieser kaum anders als durch die etwas minder verrundeten Hinterecken des nach rückwärts stärker verschmälerten Thorax und die deutlichere Punktirung in den Gruben desselben.

Poecilus encopoleus Chaud. Eine dem *crupeus* zwar recht ähnliche, aber von demselben doch wohl unterschiedene Art. An den Fühlern sind die drei ersten Glieder roth, auch die Endglieder wieder etwas heller gefärbt als die mittleren, das Halsschild ist nach hinten kaum verengt, die Hinterecken sind daher stumpfer als bei *cupreus*, die Eindrücke viel flacher, die Flügeldecken tiefer

gestreift und die Zwischenräume merklich gewölbt. Der abgekürzte Scutellarstreif geht hinten in den Nahtstreifen über. An den hinteren Schienen zähle ich nur 6 Borsten. Eine sehr treffende Beschreibung dieses *Poecilus* giebt schon Solsky in Hor. Soc. Ent. Ross. IX. p. 306. Der *planicollis* Motsch., bei dem der Autor ausdrücklich nur die beiden ersten Fühlerglieder als roth bezeichnet, kann unmöglich auf die gegenwärtige Art bezogen werden.

Lagarus microcephalus Motsch. Charakteristisch scheint für diese Art die deutliche Vertiefung der Längslinie des Thorax im letzten Drittel ihrer Länge zu sein. Das *vix nitidus* Motschulsky's passt schlecht auf das ziemlich blanke Thier, dessen Flügeldecken zuweilen bläulich irisiren. Letzteres Merkmal hebt Bates bei seinem *procephalus* hervor, dessen Unterschiede von *microcephalus* mir nicht recht klar sind, wenn man nicht die Anwesenheit eines sehr kurzen Scutellarstreifen als maßgebend betrachtet.

Platynus (Limodromus) protensus Moraw. Eine große Reihe von Exemplaren zeigt deutlich, daß die von Bates für Begründung seines *L. magnus* geltend gemachten Unterschiede, ein noch gleichmäßiger verschmälertes Halsschild und längere Flügeldecken nicht stichhaltig sind, und zwar in der Art, daß dieselben in der Regel mit der Größe gleichen Schritt halten. Es läßt sich unter diesen Umständen der *magnus* nicht einmal als Varietät halten.

Amara chalcitis Zimmr. (*congrua* Moraw.). Wie Morawitz richtig angiebt von der *similata* sowohl wie von der *ovata* durch die Anwesenheit eines einzigen Punktes auf dem letzten Abdominalsegment der ♂ unterschieden. Im Uebrigen ist die gegenwärtige *Amara* von den genannten Arten kaum zu trennen, und da mir von der *ovata* ein Stück (♂) vorliegt, welches gar keine Punkte zeigt, so ist die darauf begründete specifische Trennung anfechtbar. Putzeys (Ann. Soc. Belg. XVIII. p. LI) sagt von dieser Art les angles antérieurs sont plus larges et moins saillants (im Vergleich mit der *ovata*); ich finde eher das Gegentheil und pflichte Morawitz bei, welcher die Vorderecken ziemlich spitz und stark vortretend nennt. Unter allen Umständen wird sich an die Beschreibung des letztgenannten Autors zu halten sein, welche allein eine Bestimmung ermöglicht.

Pristodactyla dulcigrada Bates. Dem *Calathus orbicollis* so täuschend ähnlich, daß ich die Art nur durch das derbere,

schwach verlängert beilförmige Endglied der Lippentaster unterscheiden kann. Während Schaum (Nat. Ins. Deutschl. I. p. 399) für *Pristodactyla* und *Taphria* ungefurchte Tarsen verlangt, stellt sowohl Morawitz eine *Taphria congrua* als Bates obige *Pristodactyla* mit gefurchten Tarsen auf.

Euplynes Batesi (n. sp.): *Obscure rufa, nitida, glabra, elytris parum profunde striatis, striis vix punctulatis, fovea utrinque pone basin oblonga, dilutius testacea, vitta postice valde dilatata picea.* — Long. 7,5 Mill.

Von Mohezi, auf Nipon (Hilgendorf!).

Von sehr flacher Gestalt, glänzend, unbehaart, bräunlich roth, auf den Flügeldecken jederseits eine schwärzliche Längsbinde, welche aufsen an der Schulterbeule beginnt und sich in der Mitte ziemlich plötzlich nach innen, und zwar hinten bis zur Naht erweitert. Der Kopf glatt. Das Halsschild an den Seiten und hinten, wo sich jederseits ein seichter Eindruck befindet, deutlich punktirt, viel breiter als lang, die Seiten gerundet, die vorderen Winkel abgerundet, die hinteren ein stumpfes Eck bildend. Die Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen nur oberflächlich punktirt, die Zwischenräume flach, glatt, jederseits ein länglicher, muldenartiger Eindruck, vom 3ten bis zum 5ten Streifen reichend, gleich unterhalb der Schultern und nach hinten, etwas nach einwärts sich wendend, bis kurz vor die Mitte reichend. Die Unterseite glatt, ohne Punktirung.

In der Körperform, aber nicht in der Färbung, der *cyanipennis* recht ähnlich, nur die Hinterecken des Thorax stumpfer. Die freien, sehr schmalen Paraglossen, der ziemlich lange Metatarsus der Vorderfüsse, die hinten zwar abgestützten, den Hinterleib aber doch ganz bedeckenden Flügeldecken und der einfache Kinnzahn bringen diese Art wohl am besten zu *Euplynes*. Ich habe nicht ermitteln können, ob sie vielleicht von Hrn. Bates unter seinen *Crossoglossa*-Arten beschrieben ist, die indefs alle beträchtlich grösser zu sein scheinen. Nirgends habe ich nämlich die sehr eigenthümlichen Gruben im Basaltheile der Flügeldecken erwähnt gefunden. Die Gattung *Taicona* des genannten Autors scheint jedenfalls mit *Euplynes* recht nahe verwandt zu sein, doch kann ich eine Behaarung der Vordertarsen weder an der *cyanipennis* noch an der *Batesi* wahrnehmen.

Bembidium stenoderum Bates. Die hiesige Sammlung besitzt durch Bowring auch Stücke aus Hongkong.

Bembidium opulentum Nietn. (1858). Von Hrn. Dönitz im

Hakone-Gebirge, von Dr. Hilgendorf bei Yedo gesammelt, außerdem von Bowring aus Hongkong mitgebracht. Die Stücke von Ceylon, von wo Nietner dieses *Bembidium* zuerst beschreibt, zeigen nicht den mindesten Unterschied. *B. Batesi* Putz. (*niloticum* Bates) Ann. Soc. Belg. 1875. Bull. p. LII ist mit dieser Art identisch.

Bembidium misellum (n. sp.): *Nigrum, subaeneum, antenarum basi pedibusque rufescentibus, femoribus posticis leviter infuscatis; elytris fortiter punctato-striatis, striis pone medium evanescentibus.* — Long. 4,5 Mill.

Von Yedo (Hilgendorf!).

Mäfsig gewölbt, glänzend, schwarz mit schwachem, grünlichen Erzton, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, die Hinterschenkel leicht angedunkelt. Der Kopf glatt, die Stirnfurchen parallel, mäfsig tief, auf dem Wulste zwischen ihnen und dem Augenrande jederseits ein gröserer Punkt. Halsschild herzförmig, stark nach hinten verengt, mit tiefer Rückenlinie, die Basis mit wenig dichter aber sehr markirter Punktirung, die Gruben in den Hinterecken tief, ohne Fältchen nach außen. Flügeldecken auf dem Rücken etwas flachgedrückt, mit groben, aber schon gleich hinter der Mitte erlöschenden Punktstreifen, der dritte mit zwei tieferen Punkten, einem vor und einem hinter der Mitte, der 6te und 7te Streifen die Mitte kaum erreichend. Die Taster gelbroth, das vorletzte Glied dunkelbraun.

Der *Leja* - Gruppe angehörend und im Allgemeinen an *velox*, *pusillum* u. s. w. erinnernd, jedoch durch die groben Punktstreifen leicht zu unterscheiden. *B. lissonotum* Bates ist bedeutend grösser und hat ganz dunkle Beine, ebenso ist an den Fühlern nur das Wurzelglied roth.

Phlydrus subsignatus (n. sp.): *Breviter ovalis, luteo-testaceus, dense subtiliter punctulatus, elytris basi utrinque macula humerali parva, fusca.* — Long. 5 Mill.

Ziemlich breit eiförmig, mäfsig gewölbt, schmutzig röthlichgelb, der Hinterrand des Kopfes etwas dunkler, meist auch die Naht in der hinteren Hälfte bräunlichroth gefärbt, ebenso eine kleine Makel an der Basis innen neben den Schultern. Die ganze Oberseite sehr dicht und fein punktirt. Der Thorax stark nach vorn verschmäler, die Hinterecken rechtwinkelig, die Spitze jedoch stark verrundet. Das Schildchen schmal dreieckig, mit dunkleren Rändern. Auf den Flügeldecken beginnt der Nahtstreif erst in der Mitte, außerdem finden sich Spuren von Längsstreifen, besonders gegen

die Spitze zu, die weniger durch ihre Vertiefung als durch die dunkler gefärbten Punkte wahrnehmbar sind, welche in denselben stehen. Die Unterseite schwärzlich; die Beine röthlich, mit dunklen, bis zu den Knieen filzig behaarten Schenkeln. Das Mesosternum zu einer scharfkantigen Kante zusammengedrückt.

Vom Hakone-Gebirge (Dönitz!).

Die Art ist viel kleiner und kürzer als *testaceus*, die Vordercken des Thorax sind weniger gerundet, ebenso die hinteren stumpfer.

Philydrus cinctus Say. In Mehrzahl bei Tokio (Yedo) von Hrn. Dönitz gesammelt. Den *Ph. japonicus* Sharp kann ich von dieser Art durchaus nicht unterscheiden. Der röthlichgelbe Seitenrand der Flügeldecken ist zwar bei den Japanern in der Regel an der Spitze mehr erweitert, bei den Amerikanern mehr gleichbreit, es finden sich aber hierin Uebergänge. Dieselbe Art kommt auch auf Ceylon vor (Nietner!).

Eunectus sticticus L. Von Nagasaki (Dehaan!).

Sternolophus rufipes F. Die aus Japan, Nagasaki, vorliegenden Stücke gehören unzweifelhaft dieser weitverbreiteten Art an. Was Motschulsky unter seinem *fulvipes* gemeint haben mag, ist mir nicht klar. Wie Hr. Sharp richtig bemerkt, passt die Beschreibung durchaus nicht auf *rufipes*.

Hydaticus Bowringi Clark. Von Nagasaki. Hr. Sharp erwähnt diese Art nicht in seiner Aufzählung, welche er von den Dytisciden Japans in den Trans. Ent. Soc. Lond. 1873 giebt. Sie ist dem *bivittatus* Casteln. ähnlich, jedoch breiter und insbesondere durch eine kleine gelbe Makel ausgezeichnet, die jederseits etwas unterhalb des Schildchens steht.

Hydaticus Leander Rossi. Die aus Nagasaki stammenden Stücke unterscheiden sich höchstens dadurch, daß der helle, unmittelbar neben der Naht herablaufende Streif etwas deutlicher ausgeprägt und fast bis zur Spitze fortgesetzt ist, während er bei den Europäern meist nur im Basaltheile, und hier nicht immer deutlich auftritt. Die Zeichnung erinnert sehr an *Colymbites pulverosus*. Den *H. rufulus* Aubé scheint Hr. Sharp als verschieden von *Leander* zu betrachten, er hat uns aber nicht gesagt, durch welche Merkmale er ihn zu trennen vermag, und ich konnte meinerseits keine solchen auffinden.

Gyrinus curtus Motsch. Auf diese, von Nagasaki und Ha-

kone vorliegende Art, beziehen sich die von Sharp unter *G. japonicus* erwähnten kleineren Stücke mit rothgelben Beinen und rothbraunen Epipleuren. Es scheint noch eine dritte Art auf Japan vorzukommen, von der jedoch nur ein einzelnes, schlecht conservirtes Exemplar vorliegt. Sie hat die Grösse des *curtus*, ist aber von viel schmälerer Gestalt, die Epipleuren sind dunkel erzfarbig, die Punkte in den Längsstreifen etwas gröber.

Ocyphus Weisei (n. sp.): *Niger, capite, elytrorum fascia basali segmentisque abdominalibus 4 et 5 maculis duabus laete aurato-pubescentibus, thorace opaco, punctatissimo, brevissime pubescente; antennis pedibusque rufo-piceis.* — Long. 16—20 Mill.

Schwarz, der Kopf, eine in der Mitte etwas verwischte Querbinde auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken, ferner je zwei Quermakeln auf dem 4ten und 5ten Hinterleibsringe, schön goldgelb behaart. Die Fühler rothbraun, auch die Wurzelglieder behaart, das dritte ziemlich gestreckt und länger als das zweite, die folgenden kürzer aber doch alle länger als breit. Der Kopf etwas breiter als lang, die gelbe Behaarung jederseits nach innen gerichtet, so dass in der Mitte eine Art Längskiel entsteht. Die Mandibeln mit einem kräftigen dreieckigen Zahn unter der Mitte. Thorax um die Hälfte länger als breit, hinten bogig abgerundet, ohne Glanz, äußerst dicht punktiert, auf der hinteren Hälfte eine feine, glänzende erhabene Längslinie; die Behaarung wenig dicht und sehr kurz, mehr dunkelgelb. Schildchen dreieckig, schwarz behaart. Die Flügeldecken so lang wie der Thorax, wie dieser sehr dicht punktiert, die Schultern und der Basalsaum, ferner das letzte Drittel schwarz behaart, die schwarzen Haare zum Theil auch noch die Naht heraufsteigend, so dass die goldgelbe, besonders an den Seiten dichte und längere Behaarung hier von denselben etwas durchsetzt wird. Hinterleib dicht und fein körnelig punktiert, der vierte und fünfte Ring in der Mitte mit einem goldigen Fleckenpaar. Die Beine gelblich oder röthlichbraun, die Tarsen der Hinterbeine öfter etwas dunkler.

Durch ihre gelbe Behaarung macht diese prachtvolle Art, die ich Herrn Lehrer Weise dahier, dem trefflichen Kenner der Staphylinen zu Ehren benenne, den Eindruck eines *Emus*, andererseits erinnert sie in der Körperform gar sehr an *Staphylinus fossor*. Die Längenverhältnisse der Fühlerglieder, von denen keines, auch selbst die letzten nicht, quer, d. h. breiter als lang ist, entfernen sie jedoch aus den genannten Gattungen und weisen ihr einen Platz bei *Ocyphus* an. Die Bildung der Taster ist jedoch etwas eigenthümlich.

An den Maxillartastern ist das letzte Glied etwas kürzer als das vorletzte, breit cylindrisch, am Ende abgestutzt, die Endfläche napfförmig vertieft. An den Lippentastern ist das Endglied beilförmig, die Endfläche der Länge nach in der Mitte ausgehöhlt. Am nächsten tritt in dieser Beziehung *Ocyphus olens* heran, doch ist das Endglied der Maxillartaster bei ihm viel dünner.

Von dieser Art erbeutete Herr Dr. Hilgendorf am 16. März 1873 einige Stücke in Tokio.

Hister Jekeli Mars. (1857). Als synonym fällt mit dieser Art *H. (Pactolinus) jamatus* Motsch. Bull. Mosc. 1866. I. p. 169 zusammen.

Necrophorus japonicus (n. sp.): *Niger, antennarum clava ferruginea, elytris fasciis duabus rufis; thorace antice non viloso, subtiliter sat dense punctato; metasterno ad latera abdominisque segmentis ad margines breviter flavo-villosis; tibiis posticis (♂) incurvis.* — Long. 17—24 Mill.

Von Hakone (Dönitz).

Vom Aussehen des *vespillo*. Schwarz, die Fühlerkeule und zwei gezackte, an der Naht gewöhnlich unterbrochene Querbinden auf den Flügeldecken roth (die Stücke sind in Spiritus gelegen). Kopf wie bei *vespillo*, die Basis des mittleren, rothgefärbten Clypeusfeldes hier nicht breiter als die Seitentheile. Thorax ziemlich dicht und fein, dabei gleichmäßig punktirt, mit vorn etwas stärker gerundet vortretendem Aufsenrande, daher die Ausbuchtung hinten sehr markirt. Punktirung der Flügeldecken fein und gleichmäßig. Metasternum unbehaart, nur an den Seiten und am Hinterrande mit kurzer, gelber Behaarung, ebenso die Episternen und die Außenfläche der Hinterschenkel, an diesen die Behaarung noch kürzer. Die Ränder der Hinterleibsringe kurz gelb behaart. Die Hinterschienen ziemlich stark gekrümmmt; die Trochanteren der Hinterbeine in eine einfache Spitze ausgezogen. Thoraxvorderrand ohne Behaarung.

Wegen der gekrümmten Hinterschienen (*Cyrtoscelis* Hope) kann *japonicus* nur mit *vespillo* und den nordamerikanischen *orbicollis*, *carolinus* und *americanus* verglichen werden. Letzterer weicht außer seiner bedeutenden Gröfse durch die Färbung und die schwarze Behaarung der Hinterleibsänder ab, *carolinus* durch den vorn dicht, hinten gar nicht punktirten Thorax, *orbicollis* hat eine ganz glatte Scheibe des Thorax und viel schwächer erweiterte Seiten desselben. Ob die gegenwärtige Art einerlei mit dem aus der Mongolei

stammenden *basalis* Fald. ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Faldermann bezeichnet seinen *basalis* als dem *vespillo* besonders nahe stehend, ja vielleicht als nicht specifisch verschieden; er giebt aber leider keinen einzigen Unterschied im Vergleiche mit *vespillo* an. Der Thorax soll unbehaart (*glaber*) sein, was wohl für *japonicus* sprechen würde, dagegen wird die Brust als behaart bezeichnet. Mongolische Stücke des *vespillo* liegen mir nicht vor, dagegen solche aus Barnaul, die in nichts von der Stammform abweichen. Bis auf weitere Auskunft über die Faldermann'sche Art schien es mir gerathen, von einer zweifelhaften Deutung derselben lieber abzusehen.

Necrophorus maculifrons Kraatz. Diese Art, und zwar die kleinere Varietät *quadripunctatus*, kommt nach einem von Melly herrührenden Stücke des Museums auch auf dem Festlande vor und ist der *N. nepalensis* Hope Zool. Misc. 1831. p. 21.

Silpha venatoria (n. sp.): *Atra, vix nitida, thorace punctatissimo antice emarginato, elytris tricostatis, costis 1 et 3 brevioribus, interstitiis subasperato-punctatis, elytris in ♂ obtuse subtruncatis, in ♀ nonnihil acuminatis.* — Long. 20 Mill.

Von Mohezi bei Tokio (Hilgendorf!).

Der *S. tyrolensis* Laich. (*carinata* F.) höchst ähnlich, mattglänzend, schwarz, die Flügeldecken mit einem kaum wahrnehmbaren Erzton. Das Halsschild wie bei jener, dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken mit drei scharfen, wie bei der *tyrolensis* gelagerten Rippen, die äufserste jedoch kürzer und sehr bestimmt etwas hinter der Mitte abgesetzt. Die Punktirung der Zwischenräume etwas weniger dicht, in der Art, dass man z. B. im ersten Zwischenraume in einer Querreihe nur 6 (bei *tyrolensis* 7) Punkte zählen kann.

Die Flügeldecken sind hinten in beiden Geschlechtern etwas stumpfer gerundet als bei der *tyrolensis*, beim ♂ daher fast gerundet abgestutzt zu nennen. Das achte Fühlerglied ist verhältnismäfsig kürzer, nur wenig länger als das vorausgehende siebente, bei *tyrolensis* fast $1\frac{1}{2}$ Mal so lang.

Die *tyrolensis* weicht außerdem durch die auf den Flügeldecken stets bemerkbare röthlichbraune Färbung ab. Als die nächste Verwandte der *venatoria* zeigt sich übrigens die *perforata* Gebl. Bei dieser ist das 8te Fühlerglied gleichfalls nur wenig länger als das 7te, die Flügeldecken sind jedoch kürzer, viel gewölbter, glän-

zender, hinten (besonders beim ♀) einzeln abgerundet, die Zwischenräume sind gröber aber weitläufiger punktiert.

Silpha sinuata F. Die Japanesen sind durchwegs etwas grösser, auf den mehr glänzenden Flügeldecken viel deutlicher punktiert. Ich vermag sonst durchaus keine Unterschiede aufzufinden und halte daher diese Form für nicht specifisch verschieden.

Silpha rugosa L. Ganz ähnlich wie bei der *sinuata* verhält sich auch die japanesische Form der *rugosa* zur europäischen. Sie unterscheidet sich ebenfalls nur durch die deutlichere Punktirung der Flügeldecken.

Silpha atrata L. Auch diese Art liegt in einem mit den europäischen völlig übereinstimmenden Stücke aus Mohezi bei Tokio vor (Hilgendorf!).

Silpha brunnicollis Kraatz. Deutsche Ent. Zeitschr. 1877. pag. 106. Der Autor vergleicht a. a. O. diese Art mit *rufithorax* Wiedem., welche einen viel kürzeren Thorax und auf demselben vier schwarze Punkte hat. Am nächsten ist wohl die *joptera* Rdt. verwandt, die aber eine metallisch schwarze Thoraxscheibe und kürzere, hinten viel stärker abgestutzte Flügeldecken hat. Ein vom Himalaya stammendes Stück der *brunnicollis* unterscheidet sich von den Japanesen höchstens durch etwas intensiver blau gefärbte Flügeldecken. Auffallend ist diese mehrfach vorkommende Gemeinschaft der japanesischen Fauna mit jener vom Himalaya und dann wieder von Ceylon (z. B. *Oniticellus phanaeoides*, *Aphodius pallidicornis*, *Eustra plagiata*), ohne dass sich ein Zusammenhang dieser disjunktten Areale, sei es nun über den asiatischen Continent selbst oder über die südöstlichen Inselgruppen, nachweisen liefse.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass die *Silpha tetraspilota* Hope mit der früher beschriebenen Wiedemann'schen *rufithorax* zusammenfällt.

Dermestes coarctatus (n. sp.): *Niger, capite, thorace scutelloque longius aurato-pilosis, elytris parum dense cinereo-pilosus; thorace postice ad latera non nihil ante angulos posticos coarctato; corpore subtus albo-piloso, segmentis ventralibus macula laterali nigra, ultimo nigro, basi albo-bimaculato.* — Long. 10 Mill.

Von Nagasaki.

Eine der grösseren Arten, in der Zeichnung der Oberseite dem *tessellatocollis* Motsch. verwandt, aber unten ganz anders gefleckt. Kopf und Halsschild mit längeren, wenig dicht stehenden gelblichen

Haaren, die Behaarung des Schildchens mehr rothgelb, die Flügeldecken dicht und fein punktirt mit zerstreuter weifslicher Behaarung, welche undeutliche Makeln bildet. Thorax mit stark herabgebogenen, verrundeten Vorderecken, an den Seiten deutlich, hinten nicht gerandet, jederseits hinter der Mitte seitlich etwas eingeschnürt, so dass von oben und vorn besehen die Hinterecken zahnartig abstehen. Die Fühler rothbraun mit schwarzer Keule. Die Unterseite dicht silberweiss behaart, der 2te bis 4te Bauchring an den Seiten mit einer schwarzen Makel, der 5te schwarz mit zwei weissen Flecken an der Basis. Die Beine schwarz, bräunlich behaart, die Hinterschenkel in der Mitte mit einem weisslichen Fleck. Auch auf der Unterseite des Thorax jederseits gegen die Mitte des Seitenrandes hin eine silberweiss behaarte Stelle.

Von dieser durch die Einschnürung der Halsschildseiten höchst ausgezeichneten Art liegt nur ein Weibchen vor, so dass über die Anzahl der borstentragenden Warzen auf dem Abdomen der Männchen nichts gesagt werden kann. *D. undulatus*, mit dem die gegenwärtige Art noch die meiste Aehnlichkeit hat, ist kürzer, hat rothe Fühler, die Behaarung der Unterseite ist minder rein weiss, die beiden weissen Makeln des letzten Abdominalsegments sind kleiner und dem Außenrande mehr genähert. *D. pardalis* ist viel plumper gebaut, mehr eiförmig, die erwähnten beiden Makeln reichen bei ihm vom Vorder- bis zum Endrande des Segments, auch sind die Vorderecken des Thorax bei ihm nicht verrundet, sondern stumpfleckig.

Dermestes tessellatocollis Motsch.: *Niger, thorace scutelloque longius at parum dense aurato-, elytris parce cinereo-pilosus, antennis rufo-piceis, nigrocinereo-clavatis, corpore subtus albido-piloso, segmento ultimo margine postico nigro-quadrilobato; femoribus medio albido-cingulatis.* — Long. 8 Mill.

D. tessellatocollis Motsch. Schrenck Reis. p. 124.

In der Gestalt am meisten mit *vulpinus* übereinstimmend, mäfsig glänzend, Kopf, Thorax und Schildchen mit wenig dichter goldgelber Behaarung, die Haare an den Rändern des Schildchens und an der Mitte der Thoraxbasis länger, die Flügeldecken dicht und fein punktirt, mit weissgrauen Haaren zerstreut, etwas scheckig besetzt. Die Vorderecken des Thorax rechtwinkelig, die Spitze des Winkels jedoch gerundet, der Seitenrand sehr deutlich geschwungen, so dass derselbe etwas hinter der Mitte leicht bogig erscheint. Die Unterseite mit anliegender silbergrauer Behaarung.

Die Bauchringe jederseits mit einer schwarzen Makel, das letzte Segment mit 2, so daß die weiße Zeichnung dreizackig erscheint, die mittlere Spitze ist die längste. Die Schenkel bräunlich behaart, in der Mitte mit einem Gürtel weißer Haare.

Bei dem Männchen ist das 3te und 4te Abdominalsegment in der Mitte mit einer glänzenden Warze versehen, welche ein paar weiße Borsten trägt.

Von Mohezi und Nagasaki.

Motschulsky führt die Art als ostsibirische auf. Da seine Beschreibung sehr knapp ist, so habe ich eine ausführlichere gegeben. *D. tessellatocollis* ist am nächsten mit *marmoratus* Say verwandt, von diesem zunächst durch den bogig geschwungenen Seitenrand des Thorax und die schwarze Fühlerkeule verschieden, übrigens durch die Zeichnung des letzten Abdominalsegments, an welchem die schwarze Färbung mit 4 Lappen in die weiße hereintritt, recht ausgezeichnet.

Caccobius microcephalus (n. sp.): *Glaber, nitidus, ater, sat late ovalis, dorso depresso; capite transversim bicarinato, thorace grosse punctato, elytris crenato-striatis, interstitiis subconvexis, punctulatis; thorace subtus carina longitudinali accessoria.* — Long. 6—8 Mill.

Von Tokio (Hilgendorf!).

Sehr glänzend, unbehaart, tiefschwarz, nur die Taster, die Wurzel der Fühler und die Tarsen röthlichbraun. Der Kopf verhältnismäßig klein, gerundet, dicht punktirt, mit zwei Querleisten, die Punktirung am Hinterrande der vorderen feiner. Halsschild quer, mit groben Punkten mäßig dicht besetzt, die Basis mit feiner Randlinie, in der Mitte sehr stumpfwinkelig gerundet. Flügeldecken auf der Scheibe flachgedrückt, ziemlich fein gestreift, in den Streifen gekerbt-punktirt, die Zwischenräume flachgewölbt, fein und wenig dicht punktirt. Auf der Unterseite des Thorax jederseits eine accessorische Längsleiste, die zwischen dem Seitenrande und dem Ende der Hüften sich durchzieht und vorn gegen die Vordercken ausläuft.

Bei dem Männchen macht sich vorn am Thorax jederseits ein sehr leichter Eindruck bemerkbar.

Einem ganz schwarzen *C. Schreberi* nicht unähnlich, aber größer sculptirt, von viel breiterer Eiform und mit einer feinen Längsfurche auf dem Metasternum. Der ebenfalls ähnliche *histeroides*

ist viel flacher und der Seitenrand des Thorax hinten nur ganz unmerklich ausgebuchtet.

Aphodius Solskyi Harold. Mit dieser Art fällt *A. diversus* Waterh. Trans. ent. Soc. 1875. p. 82 zusammen. Sie ist trotz dem veränderlichen Farbenkleide immer leicht an der Unterbrechung der Randlinie des Thorax kenntlich, welche jederseits an der Basis den Schultern gegenüber stattfindet.

Bei Bestimmung der *Anomala*-Arten bin ich auf solche Schwierigkeiten gestossen, dass ich das ganze Material einer neuen sorgfältigen Prüfung unterziehen musste. Während sich die grossen, ungestreiften (*Euchlora*) Species, nämlich die *cuprea* und *albopilosa* leicht differenziren, ebenso die stärker gerippte *costata* und *testaceipes*, bleibt ein Artcomplex aus dem Verwandtschaftskreise der *rufocuprea* über, der sich aus ungemein nahverwandten Formen zusammensetzt. Ich glaube nachstehende Typen als selbstständige festhalten zu können.

Anomala rufocuprea Motsch. Etud. ent. 1860. p. 14. Diese Art ist die häufigste, ich gebe aber eine erneute, ausführliche Beschreibung derselben, um bei den folgenden mich lediglich auf die Differenzen beschränken zu können. Im Allgemeinen vom Aussehen der *A. dubia* Scop. (*oblonga* Fabr., Er.), nur etwas gestreckter und schmäler. Kopfschild vorn mässig aufgeworfen, gerade abgestutzt, ohne Ausbuchtung; die Naht welche dasselbe vom Scheitel trennt, meist undeutlich, nie eine erhabene Querlinie darstellend. Thorax mit hinten bogig gerundeter, jederseits neben der Mitte nur äußerst schwach gebuchteter Basis, die Randlinie von den Hinterecken an gegen die Mitte allmälig abgeschwächt, die Mitte selbst entschieden ungerandet; der Seitenrand etwas vor der Mitte einen merklichen Bogen bildend, von da bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken gerade, hinter den sehr spitzen Vorderecken fast etwas geschweift; Punktirung mässig dicht, sehr fein und seicht, nur an den Seiten etwas markirter. Schildchen mit stumpf gerundeter Spitze. Die Flügeldecken mit undeutlichen, schwach erhabenen Rippen, die Zwischenräume hier und da feine Querrunzeln zeigend, die ganze Oberfläche fein punktirt, außerdem noch einzelne eingestreute grössere Punkte, so zwar dass sich an der Basis, in der Umgebung des Schildchens ganz deutlich eine doppelte Punktirung erkennen lässt, nämlich die feine Grundpunktirung und die viel gröbere der einzeln eingemengten oder die Längsstreifen bildenden Punkte. Pygidium fein und äußerst dicht maschenför-

mig quergerunzelt, daher nur mässig glänzend. Innere Klaue der Vorderfüsse beim ♂ bis zur Mitte gespalten, der breitere untere Theil in der Mitte bogig erweitert.

Die Färbung der Oberseite ist sehr unbeständig, bald grün, bald kupfrig, mitunter auch dunkelblau und zuletzt blauschwarz. Die Unterseite und die ganzen Beine, höchstens die Krallen ausgenommen, kupfrig oder dunkel erzfarben, die Fühler rothbraun. Die Gröfse schwankt zwischen 15—17 Mill.

Höchst eigenthümlich, von Niemanden aber bis jetzt erwähnt, ist eine reifartige Trübung des Thorax, welche theilweise sogar die Punktirung undeutlich macht, bald dessen ganze Oberseite einnimmt, bald nur jederseits neben der Scheibe auftritt, selten, und wohl nur in Folge von Abnutzung, ganz fehlt. Aufser diesem Merkmale, welches die Art unter allen Umständen auf den ersten Anblick kenntlich macht, müssen noch folgende als charakteristisch für dieselbe hervorgehoben werden. Weder auf der Ober- noch auf der Unterseite tritt jemals eine gelbe Färbung auf, die Beine sind immer ganz metallisch gefärbt, bei den Exemplaren, wo die Erzfarbe am wenigsten intensiv entwickelt erscheint, macht sich wohl auf den Flügeldecken ein rothbräunlicher Ton bemerkbar, aber gerade die Seiten und die Halsschildränder, welche beim Auftreten der gelben Farbe zuerst an die Reihe kommen, bleiben immer rein metallisch. Das dicht und fein quergerunzelte Pygidium und die bogige Halsschildbasis sind weitere Criterien für die Wesenheit dieser Art, die ich auf mehr als 100 Stücke geprüft habe.

Weitaus am nächsten ist ihr die folgende verwandt:

Anomala Motschulskyi (n. sp.): *Viridi- vel cupreo-aenea, elytris aeneo-testaceis vel viridi-aeneis, corpore subitus omnino aeneo, pygidio ut in praecedente densissime rugulato, elytris aequaliter densius punctulatis.* — Long. 15 Mill.

Von Nagasaki.

Der *rufocuprea* höchst ähnlich, aber mit gelber Grundfarbe der Flügeldecken, stärkerer und mehr gleichmässiger Punktirung derselben, daher etwas mässig glänzend. Kopf wie bei der vorigen. Halsschild glänzend, nur hier und da mit Spuren von reifartiger Trübung zu jeder Seite neben der Mitte, viel deutlicher und dichter punktirt, die Seiten etwas schwächer bogig gerundet, kein Schrägeindruck den Hinterecken gegenüber. Die Flügeldecken mit schwächeren Rippen, dicht und gleichmässig punktirt, es lassen sich also an der Basis in der Schildchengegend die gröfseren Punkte

der Längsstreifen von den übrigen nicht unterscheiden. Pygidium ebenso fein und dicht quergerunzelt wie bei der *rufocuprea*. Klauenbildung wie bei dieser.

In der Färbung zeigen die vorliegenden Stücke nur geringe Unterschiede. Kopf und Halsschild sind grün, zuweilen etwas kupfrig, die Flügeldecken lassen eine gelbe Grundfarbe in der Regel recht deutlich erkennen, bei einem einzigen, fast ganz grünen Stücke, scheinen nur die Epipleuren an der Basis und der Seitenrand gegen die Spitze hin gelblich durch.

Ich verhehle mir nicht, dass die Unterschiede, welche die *Motschulskyi* von der *rufocuprea* trennen, ziemlich unerhebliche sind. So lange sie sich aber als constant erweisen und daher ein bestimmtes Auseinanderhalten der beiden Formen gestatten, so lange nicht Zwischenglieder erscheinen bei denen es zweifelhaft würde ob sie dahin oder dorthin unterzubringen sind, scheint es mir unverantwortlich die Differenzen ignoriren zu wollen und damit Zweierlei für Einerlei auszugeben.

Es ist höchst wahrscheinlich diese Art, welche Motschulsky in seiner Aufzählung japanischer Coleopteren (Bull. Mosc. 1866. I. p. 171 sq.) als *A. oblonga* F. aufführt. Es wird kaum nötig sein zu bemerken, dass sich die europäische Art durch schwarzen Fühlerkolben, ungerandete Thoraxbasis und grobpunktirtes Pygidium gründlich davon unterscheidet.

Anomala puncticollis (n. sp.): *Supra viridis, subtus cum pedibus et epipleuris obscure cuprea; thorace dense et fortiter, postice utrinque remotius sed adhuc fortius punctato; elytris evidenter costatis, intersticiis externis transversim rugulosis.* — Long. 15 Mill.

Von der Gestalt der *rufocuprea*, oben einfarbig grün, die ganze Unterseite, die Beine und auch die Epipleuren kupferfarben, die Fühler braungelb. Das Halsschild wie bei jener geformt, aber dicht und grob punktirt, vorn in der Mitte fast runzlig und hier die Spur einer glatten, erhabenen Längslinie zeigend, hinten jederseits die Punktirung etwas weniger gedrängt aber noch größer, die Schräg-eindrücke vor den Hinterecken sehr tief. Die Flügeldecken mit drei nicht auffallenden, aber doch recht deutlichen Rippen, die im Basaltheile jederseits von sehr groben Punkten begleitet sind, die Zwischenräume gegen die Seiten hin stark mit Querrunzeln gemengt. Das Pygidium ebenso dicht, doch etwas größer querrunzlig wie bei den vorhergehenden Arten, daher etwas glänzender.

Die grobe Punktirung des Thorax unterscheidet diese Art leicht

von allen übrigen Verwandten. Ich habe dieselbe nicht auf dem Museum vorgefunden, sondern vor Jahren von dem Insektenhändler Platow bezogen, zugleich mit einer Anzahl anderer unzweifelhafter Japanesen, wie z. B. *Rhomborrhina japonica*, *Phyllopertha octo-costata* u. s. w., so zwar, daß mir die Herkunft von Japan gesichert erscheint.

Anomala lucens Ballion: *Viridi-aenea, thoracis lateribus angustius elytrisque testaceis, his plus minusve aeneo-indutis, pygidio dense et subconfluenter transversim punctato, corpore subtus aeneo, pedibus anticis femoribusque plus minusve testaceis, coxis apice interno testaceo.* — Long. 14—16 Mill.

A. lucens Ballion Bull. Mosc. 1871. p. 155.

Rhombonyx lucidulus Motsch. Bull. Mosc. 1866. I. p. 171.

A. rufocuprea var. Waterh. Trans. Ent. Soc. 1875. p. 109.

Vom Aussehen der *rufocuprea*, schön metallisch grün, die Flügeldecken meist gelb mit grünlichem Tone, zuweilen fast ganz grün, dann aber wenigstens der Seitenrand unter den Schultern und die Epipleuren gelb, auch die Thoraxseiten ziemlich schmal gelb gesäumt. Stirnnaht etwas deutlicher als bei *rufocuprea*. Thorax ziemlich dicht und fein punktirt, der Seitenrand schwächer gerundet als bei jener, die Basis jederseits neben der Mitte leicht ausgebuchtet, auf der vorderen Hälfte eine meist recht deutliche vertiefte Längslinie. Die Flügeldecken ähnlich wie bei der *rufocuprea*, nur zerstreuter und feiner punktirt. Das Pygidium dicht mit Querpunkten besetzt, die unter einander, der Quere nach, mehr oder weniger zusammenfließen, jedoch durch deutliche glatte Zwischenräume getrennt sind. Unterseite erzfarben, meist schwärzlich mit Kupferschein, die Beine ebenso gefärbt, jedoch öfters die Vorderbeine und zuweilen auch noch die hinteren gelblich oder gelblich durchscheinend; der innere Endlappen der Hinterhüften, zwischen den Wurzeln der Hinterbeine, immer, auch an den dunkelsten Stücken, gelb. Innere Klaue der Vorderfüsse beim Männchen viel breiter als bei der *rufocuprea*, unten nur schwach in der Mitte erweitert, oben höchstens bis auf ein Drittel der Länge gespalten.

Von Nagasaki und Mohezi bei Tokio (Hilgendorf!).

Der gelbe Seitenrand des Thorax, insbesondere aber die ganz verschiedene Sculptur des Pygidiums lassen eine Verwechslung dieser Art mit den vorhergehenden nicht zu, so ähnlich sie auch in der Färbung zuweilen besonders gewissen Stücken der *Motschulskyi* ist. Näher scheint sie fast der folgenden *daimiana* zu

stehen, doch weicht sie durch geringere Grösse und das viel breitere, kürzer gespaltene innere Klauenglied des männlichen Vorderfußes ab. Motschulsky hat in seiner Beschreibung den gelben, übrigens manchmal nur schmalen Seitenrand des Thorax zu erwähnen vergessen, die von ihm als theilweise gelb bezeichneten Beine und das *corpus subtus nigro-aeneum* kennzeichnen aber die Art ganz unzweifelhaft. Mit Unrecht hat daher Herr Waterhouse die *lucidula* als Varietät der *rufocuprea* betrachtet, worin ich ihm, ehvor ich die ächte Motschulsky'sche Art kannte, auch in meinem zweiten Berichte über japanesische Coleopteren (Abhandl. Nat. Ver. Bremen IV. p. 125) gefolgt bin. Ebenda habe ich bemerkt, dass Herr Ballion den Namen *lucidula* als vergebenen (wegen *lucidula* Falldm.) a. a. O. in *lucens* abgeändert hat.

Anomala daimianà (n. sp.): *Praecedentibus major, testacea, capite, thorace elytrisque plus minusve viridi-aeneis; pygidio transversim minus dense rugulato-punctato; corpore subtus cum pedibus testaceo, interdum leviter aenescente.* — Long. 18—22 Mill.

Vom Hakone-Gebirge und von Hakodate (Dönitz!); auch von Nagasaki.

Größer und zugleich etwas breiter als die vorhergehenden Arten, von gelber Grundfarbe, die Oberseite in größerer oder geringerer Ausdehnung metallisch grün, unten meist nur der Hinterleib leicht kupfrig, außerdem die Schienen und die Tarsen grünlich erzfarben. Bei vorherrschender grüner Farbe bleiben immer der Seitenrand des Thorax und der Flügeldecken gelb, Kopfschild und Schildchen scheinen gelblich durch, bei Ueberhandnahme des Gelben zeigen sich auf dem Scheitel zwei, auf dem Thorax 2—4 unbestimmte grüne Makeln; bei solchen Stücken ist dann die ganze Untersseite sammt den Beinen einfarbig gelb. Kopf wie bei der *rufocuprea*, Stirnnath fein aber deutlich. Thorax fein und etwas dicht punktirt, die Basis deutlicher bis gegen die Mitte gerandet, jederseits leicht ausgebuchtet, der Seitenrand nur sehr schwach bogig, der Schrägeindruck bei den Hinterecken sehr deutlich. Schildchen hinten minder bogig abgerundet, meist mit einer feinen, sehr seichten Längslinie. Flügeldecken mit deutlichen, aber sehr flachen Rippen, die Oberfläche fein und gleichmäſig punktirt. Das Pygidium lange nicht so dicht und so fein wie bei *rufocuprea* gerunzelt, daher glänzender, die Querpunkte oder Querstrichelchen lassen gröſsere Zwischenräume unter sich. Bei dem Männchen ist die innere Klaue an den Vorderfüßen bis zur Hälfte gespalten, unten stumpf zahnartig in der Mitte erweitert.

Aufser diesem Unterschiede in der Klauenbildung weicht die Art von der im Aussehen zunächst stehenden *lucens* durch die bedeutendere Gröfse und die Farbe der Unterseite und der Beine ab. Die *rufocuprea* sowie die *Motschulskyi* entfernen sich beide durch ihr ganz verschieden sculptirtes Pygidium. Unter welchem Namen Hr. v. Motschulsky und Waterhouse diese Art, die ihnen doch jedenfalls bekannt sein müfste, beschrieben haben, kann ich aus ihren Angaben nicht ermitteln. Die *geniculata* Motsch. läfst sich deshalb nicht hierher bringen, weil das *corpus subitus nigro-cupreum, pedibus nigro-aeneis* gar nicht auf die *daimiana* paßt. Die *flavilabris* Waterh. dagegen soll ein an der Basis ganz gerandetes Hals-schild haben und wird außerdem mit *testaceipes* Motsch. in nächste Beziehung gebracht, welche durch stark gerippte Flügeldecken, ausgebuchtetes Kopfschild und nur ganz kurz und fein gespaltene Klaue der Vorderfüfse weit von den gegenwärtigen Arten sich entfernt.

Anomala difficilis Waterh. Trans. Ent. Soc. 1875. p. 111.

Diese Art, von der mir nur Stücke mit einfarbiger, grünmetallischer Oberseite vorliegen, an denen höchstens der Seitenrand des Thorax gelblich durchscheint, weicht durch gröfsere und gewölbtere Augen, die tiefe Rückenfurche des längs der ganzen Basis deutlich gerandeten Halsschildes sowie durch die schlankeren Beine erheblich von den vorhergehenden ab. Die Unterseite ist dunkel erzfarben, die Beine sind gelb mit Ausnahme der Tarsen, auch die Episternen und die Seiten der Hinterbrust sind gelb. Bei dem Männchen ist die äußere Klaue der Vorderfüfse wie bei *lucens* gestaltet, nämlich breit und höchstens bis auf ein Drittel der Länge gespalten.

Die hiesige Sammlung verdankt Hrn. Stabsarzt Dr. Rabl-Rückhard ein weibliches Exemplar, bei welchem der ganze Thorax mit sehr groben Runzeln bedeckt ist. Obwohl diese Sculptur eine ganz symmetrische Anordnung zeigt, vermag ich darin doch nur eine individuelle Difformität zu erkennen.

Behufs Erleichterung der Bestimmung fasse ich die Unterschiede der hier besprochenen *Anomala*-Arten in nachstehende Tabelle zusammen.

1. Clypeus emarginatus, elytra valde costata, unguis interior pedum anticorum in ♂ apice tantum indistincte fissus 2
Clypeus integer, elytra obsoletius costata, unguis apice valde fissus
 2. Elytra inter costas nitida costata.
Elytra inter costas subopaca testaceipes.
 3. Thorax longitudinaliter fortius sulcatus, basi omnino marginatus difficilis.
Thorax absque sulco distincto, basi medio immarginatus 4
 4. Thorax dense et fortiter punctatus puncticollis.
Thorax minus dense et non fortiter punctatus 5
 5. Pygidium subnitidum, densissime subtiliter reticulato-rugosum, thorax et elytra omnino aenea 6
Pygidium nitidum, minus dense rugato-punctatum, thoracis elytrorumque margo testaceus vel testaceo-pellucens 7
 6. Elytra praecipue basi, punctis majoribus et minoribus obsita, nitida rufocuprea.
Elytra minus nitida, punctis magnitudine aequalibus densius obsita Motschulskyi.
 7. Major, subtus omnino testacea vel abdome tantum subaenescente daimiana.
Minor, subtus nigro-aenea lucens.

Adoretus tenuimaculatus Waterh. Ich vermag die Art nach Vergleich eines zahlreichen Materials von dem weitverbreiteten *umbrosus* höchstens durch etwas breitere Form und scheinbar kürzere Flügeldecken zu unterscheiden, betrachte sie daher nur als Varietät desselben.

Glycyphana jucunda Fald. Wie ich schon früher bemerkt, ist die *argyrosticta* Burm. (*albosetosa* Motsch.) mit dieser Art so völlig identisch, dass sie nicht einmal als Varietät festgehalten werden kann. Ein weißer Saum an den Thoraxseiten, so ziemlich der einzige fassliche Unterschied, welcher die *jucunda* auszeichnen soll, findet sich bei *argyrosticta* ebenfalls. Burmeister hat offenbar ein schlankes Männchen mit einem breiteren Weibchen von *jucunda* verglichen. Uebrigens hat das Thier, je nachdem es conservirt, d. h. mattglänzend, rein gezeichnet und lang behaart ist,

oder in abgenützten blanken Stücken vorliegt, ein recht verschiedenartiges Aussehen. Auch die Gröfse schwankt von 11—15 Mill.

Glycyphana piligera Motsch. Hier sind ebenfalls die schlankeren, an dem feiner gerunzelten und längsgekielten Pygidium kenntlichen Männchen viel dünner behaart, in der Regel aber deutlicher gefleckt als die Weibchen. Die Art steht der *Gl. Bensoni* Westw. von Centralasien so nahe, daß ich sie nur an der feineren Punktirung und dem schwächeren Ausschnitt der Thoraxbasis, dem Schildchen gegenüber, unterscheiden kann.

Telephorus suturellus Motsch. ¹⁾ Die Flügeldecken sind in der Regel einfarbig gelbbraun, zuweilen längs der Naht und hinten am Seitenrande angedunkelt. Bei solchen Stücken sind auch die Fühlerglieder am Ende schwärzlich. Hr. v. Kiesenwetter hat diese Art nochmals unter dem Namen *Cantharis luteipennis* (Berl. Ent. Zeitschr. 1874. p. 273) beschrieben. Von Hrn. Hiller wurde eine zweite, ebenso grofse Art gesammelt, die sich durch ganz schwarze Beine und nur an den Seiten gelbgesäumten Thorax auszeichnet.

Luciola cruciata Motsch. (de Haan i. l.). Ebenfalls von Hrn. v. Kiesenwetter als neu unter dem Namen *L. picticollis* beschrieben (l. c. p. 262). Das Museum bezog seine Stücke direkt von de Haan. Die Weibchen sind in der Regel viel größer als die Männchen, bis zu 16 Mill. Länge. Da Kiesenwetter dieser Art nur 7—9 Mill., der stets bedeutend kleineren *vitticollis* dagegen 12—15 Mill. Länge giebt, so dürfte wohl eine Verwechselung der Gröfsenangaben bei diesen beiden Arten stattgefunden haben.

Lucidota biplagiata Motsch. Mit dieser Art fällt *L. vulnerata* Ksw. l. c. p. 260 zusammen.

Malachius prolongatus Motsch. Diese Art ist von Hrn. v. Kiesenwetter als neu unter dem Namen *foveifrons* (l. c. p. 284) beschrieben worden.

Tenerus Hilleri (n. sp.): *Rufo-testaceus, capite thoracisque margine antico medio nigris, elytrorum apice nigro-coeruleo, antennis, tibiis tarsisque sicut et abdome apice nigris.* — Long. 12 Mill.

Von Hagi (Hiller!).

Gestreckt walzenförmig, mäfsig glänzend, gelblich roth, der

¹⁾ Im Münchener Cataloge (p. 1672) steht irrthümlich *suturalis*.

Kopf mit Ausnahme einer Makel in der Mitte des Clypeus und ein Querfleck am Vorderrande des Thorax schwarz, die Spitze der Flügeldecken schwärzlich stahlblau. Die ganze Oberseite dicht behaart, die Haare auf den dunkeln Partieen schwarz. Das Hals-schild so lang wie breit, ziemlich dicht punktirt, längs der Basis tief gefurcht, vor dem Schildchen eine kleine Beule. Die Flügeldecken sehr dicht punktirt, auf der Scheibe, der Naht etwas genähert, eine sehr deutliche Rippe, welche jedoch bald hinter der Mitte erlischt. Die Fühler schwarz, vom 4ten Gliede an stark gesägt. Die Unterseite gelbroth, der letzte und der vorletzte Hinterleibs-ring, die Schienen und die Füsse schwarz, auch die Kniee angedunkelt.

Zwei Stücke dieser schönen Art fand Hr. Hiller in einer morschen Fichte. Sie hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem sehr unbeständigen *variabilis*, dieser ist aber viel glänzender, feiner punktirt, die ersten drei Fühlerglieder sind roth und die Flügeldecken zeigen keine Spur der bei *Hilleri* sehr auffälligen Längsrippe. Am nächsten scheint mir eine, wie ich glaube noch unbeschriebene Art aus dem nördlichen Australien zu stehen, welche ebenfalls eine solche Rippe zeigt, bei ihr ist aber der ganze Kopf und der Hinterleib roth, die Beine dagegen mit Ausnahme der Schenkelwurzeln schwarz.

Wenn ich nicht irre, so sind außer der gegenwärtigen Art nur noch *Corynetes coeruleus* und *Necrobia ruficollis* aus der Familie der *Cleridae* in Japan nachgewiesen.

Cupes clathratus Solsky. Hor. Soc. Ross. VII. p. 370 (1871).
Synonym zu dieser Art ist *C. ocularis* Pasc. Ann. Nat. Hist. 4 Ser. X. (1872) p. 319.

Apoderus Roelofsi (n. sp.): *Nitidus, omnino niger, elytris striato-punctatis, basi utrinque impressis.* — Long. 6—7 Mill.

Mas: *Collo elongato, thorace conico, antice transversim sulcato; antennarum articulo ultimo acute spinoso.*

Vom Hakone-Gebirge (Dönitz!).

Glänzend, einfärbig schwarz. Thorax glatt. Flügeld. stark gestreift-punktirt, die Punkte an der Basis größer, um die Schildchengegend herum ein muldenartiger Eindruck, durch welchen auch die Schultern stark beulig abgesetzt werden.

Bei dem Männchen zeigt der Rüssel zwei parallel bis zum hinteren Augenrande verlaufende Rinnen; der Kopf ist hinten in einen langen, stielförmigen Hals fortgesetzt. Thorax kegelförmig, vorn,

noch etwas vor der Mitte leicht durch einen Quereindruck eingeschnürt. An den Fühlern ist das Endglied in einen scharfen, leicht gekrümmten Haken ausgezogen.

Bei dem Weibchen sind Kopf und Halsschild viel kürzer und von gewöhnlicher Bildung, auch das Endglied der Fühler ist einfach zugespitzt.

Zur Unterabtheilung *Centrocorynus* Jek. gehörig und dem *nitens* Roel. zunächst stehend, von demselben jedoch durch das schwarze Pygidium und die größer punktirten Flügeldecken gut unterschieden.

Dermatodes caesicollis Gyll. Ebenfalls im Hakone-Gebirge von Dr. Dönitz, von Dr. Hilgendorf auch bei Tokio gesammelt. Hierher gehört *Dermatodes* (*Cneorrhinus* früher) *nodosus* Motsch.

Meloë brevicollis Panz. Stücke aus Nagasaki sind durchaus nicht von den europäischen zu unterscheiden. Marseul's *corvinus* ist wohl auch nichts anderes, und scheint wegen der Angabe der gestreckteren Tarsen ein Weibchen mit einem Männchen von *brevicollis* verglichen worden zu sein.

Meloë coarctatus Motsch. Variirt in der Gröfse, deren Angabe jedoch bei dieser Gattung ihre Schwierigkeiten hat, von $12\frac{1}{2}$ — 18 Mill. Marseul's *auriculatus* kenne ich nicht, das Thier müfste aber jedenfalls anders beschrieben werden, um es von *coarctatus* unterscheiden zu können, von dem es nur die kleineren Stücke darzustellen scheint. Man sehe doch wie der Autor die ersten Fühlerglieder bei *auriculatus* im Gegensatze zu *coarctatus* als plus courts und die Punktirung des Kopfes als bien moins forte angiebt, in den Beschreibungen der Arten heifst es aber bei beiden tête à petits points épars und Fühlerglied 2—4 des *coarctatus* werden ebenfalls als très-courts bezeichnet!

Macratria japonica (n. sp.): *Fusca, flavido-pubescent, antennis, palpis pedibusque ferrugineis, femoribus posticis apice infuscatis.* — Long. 4 Mill.

Von Buko-San bei Tokio (Hilgendorf!).

Von langgestreckter, leicht walzenförmiger Gestalt, wenig glänzend, bräunlich schwarz, oben mit anliegender gelblicher Behaarung. Taster, Fühler und Beine hell rostbraun, die Hinterschenkel gegen die Spitze schwärzlich, zuweilen auch die letzten Fühlerglieder gebräunt. Der Kopf fein und dicht punktirt, das Kopfschild rothbraun. Das Halsschild länglich eiförmig, fein und dicht, dabei

etwas körnelig punktirt. Flügeldecken sehr fein gestreift, dicht punktirt, die Behaarung um das Schildchen herum und im ersten Zwischenraume neben der Naht spärlicher, der Nahtwinkel am Ende spitz.

Die *M. cingulifera* Mars. ist mir unbekannt, scheint aber ganz verschieden gefärbt zu sein. Am nächsten steht wohl die nordamerikanische, ganz ähnlich gefärbte *murina*, bei ihr sind aber die Flügeldecken gleichmäfsig dicht behaart und hinten nicht zugespitzt, sondern gemeinschaftlich abgerundet.

Xanthochroa Waterhousei Harold Col. Hefte XIV. (1875) p. 93. Marseul hat diese Art nochmals als neue unter dem Namen *X. cyanipennis* (l. c. p. 483) beschrieben.

Rosalia Batesi (n. sp.): *Affinis R. alpinae, differt statura angustiore, thorace macula altera pone medium, elytris fascia media obliqua alteraque majore anteapicali, interdum cum illa confluente; antennarum articulis apice longius nigro-pilosus.* — Long. 25 Mill.

Vom Aussehen der *R. alpina*, aber von schmälerer Gestalt, weniger hellgrau, mit einem dunkleren Stich ins Bläuliche oder Grünliche, die schwarzen Sammetflecken anders gestellt und ohne weifsliche Einfassung. Auf dem Thorax nimmt ein schwarzer Querfleck wie bei der *alpina* die Mitte des Vorderrandes ein, ein zweiter befindet sich außerdem hinter der Mitte und hängt wohl auch bei weiterer Ausdehnung des vorderen mit demselben zusammen. Die Flügeldecken an der Basis ohne gröbere, körnelige Punktirung, ein rundlicher, etwas schief gestellter Fleck unter der Basis, eine Querbinde hinter der Mitte, welche durch das Zusammentreffen zweier, gegen die Spitze schief gerichteter Makeln entsteht und ein grösserer Fleck vor der Spitze schwarz, letzterer erweitert sich zuweilen an der Naht und fließt dann mit der Mittelbinde zusammen. Bei einem Stücke ist auch unmittelbar um die Schildchenspitze herum eine schwarze Makel bemerkbar. Die Büschel an den Enden der einzelnen Fühlerglieder aus längeren Haaren als bei der *alpina* gebildet.

Von dieser schönen Art, welche ich zu Ehren meines Freunden, Hrn. H. W. Bates, benenne, wurden von Dr. Hilgendorf im August 1874 zwei Stücke im Süden der Insel Yesso gesammelt. Die erwähnten Merkmale unterscheiden sie sattsam von *alpina*. Die nordamerikanische *funebris*, bei welcher die Mittelbinde der Flügeldecken gleichfalls etwas schief gerichtet ist, weicht durch die schwarze Basis derselben, insbesondere aber durch den mit vier Dörnchen versehenen Thorax ab.

Pachybrachys Dönitzi (n. sp.): *Capite thoraceque rufo-testaceis et nigro-maculatis, elytris flavo-testaceis, vitta discoidalí irregulari picea, sat dense, parum regulariter, piceo-punctatis, corpore subtus nigro, pedibus rufo-testaceis.* — Long. 5 Mill.

Vom Hakone-Gebirge (Dönitz!).

Am nächsten mit *P. scripticollis* Fald. verwandt, gröfser, dichter punktirt und durch den Mangel der braunen Makeln am Seitenrand der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Der Kopf rothgelb, der Hinterkopf, ein Längsfleck auf der Stirn, die Ränder der Fühlergruben und der Vorderrand des Kopfschildes dunkelbraun. Halsschild rothgelb, ziemlich dicht punktirt, mit fünf braunen Makeln, drei am Hinterrande, zwei vor demselben. Schildchen schwarzbraun. Flügeldecken heller strohgelb, dicht punktirt, die Punkte braun, hinten und an den Seiten unregelmässig gereiht, der obere Theil der Schulterbeule und eine sehr unregelmässige, hinten auf der Endbeule etwas nach auswärts gewundene Längsbinde schwärzlichbraun. Unterseite schwarz, Beine rothgelb. Pygidium schwarz, an der Basis zu jeder Seite eine kleine gelbe Makel und eine grofse welche die Spitze einnimmt und in der Mitte tief ausgebuchtet ist. Fühler gelb, die letzten 6 Glieder bräunlich.

Diese Art hat eine grofse Aehnlichkeit mit dem weit verbreiteten *scripticollis*, der aber beständig kleiner ist und eine constant verschiedene Zeichnung der Flügeldecken aufweist. Bei ihm sind nämlich diese ebenso rothgelb wie Kopf und Thorax, die ganze Schulterbeule ist braun, unterhalb derselben befindet sich in der Mitte, dem Seitenrande genähert, eine sehr bestimmt abgegrenzte Makel, weiter gegen die Spitze hin eine etwas gröfsere, die mit einer inneren, länglichen zusammenhängt. Die Punktirung ist gröber, spärlicher und lässt kaum eine Spur von Reihenbildung wahrnehmen.

Nodostoma Balyi (n. sp.): *Piceo-rufa vel picea, thorace fortiter, latera versus non densius punctato, corpore subtus cum pedibus nigro, femoribus tibiisque basi interdum rufescentibus, antennis nigris, articulis 1—5 rufis.* — Long. 5—6 Mill.

Vom Hakone-Gebirge (Dönitz!).

Von gedrungener, hochgewölbter Gestalt, glänzend, rothbraun oder pechschwarz, in letzterem Falle die rothe Grundfarbe auf Kopf und Halsschild meist noch durchscheinend. Halsschild grob und ziemlich dicht, dabei gleichmässig punktirt, die Punktirung däher an den Seiten nicht verdichtet; der Seitenrand in der Mitte

gezähnt, auch die Vorder- und Hinterecken scharf. Flügeldecken mit den gewöhnlichen Basalbuckeln und knotig abgesetzter Schulterbeule, die groben Punktstreifen hinten erlöschend. Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Tarsen, dann die Wurzeln der Schienen und zuweilen auch die Mitte der Schenkel mehr oder weniger röthlich. Sämtliche Schenkel deutlich gezähnt. Die Fühler schwarz, Glied 1—5 rothbraun.

Melasoma japonica (n. sp.): *Parum convexa, rufo-testacea, capite, femorum apice tibiarumque basi rufo-piceis; thorace vase subtiliter, ad latera non fortius punctato, elytris fortius, vix subseriatim, punctatis, juxta marginem sulcatis.* — Long. 6 Mill.

Nur sehr schwach gewölbt, rothgelb, der Kopf, die Schenkel von der Mitte an, die Wurzel der Schienen und die Fühler mit Ausnahme der Wurzelglieder dunkelbraun. Kopf fein punktiert, Scheitel mit flacher Vertiefung. Thorax leicht der Quere nach gewölbt, mehr als doppelt so breit wie lang, nach vorn leicht verschmälert, mit leicht gerundeten Seiten, die Hinterecken rechtwinkelig, Punktirung sehr fein und zerstreut, auf der Scheibe fast fehlend, seitlich durchaus nicht verdichtet. Die Flügeldecken breit eiförmig, ziemlich grob punktiert, die Punkte hier und da, und zwar leicht paarige Reihen bildend, deren Zwischenräume dann Spuren von Längsrippen erkennen lassen, neben dem Außenrande eine tiefere Rinne. Das Mesosternum kurz, etwas gewölbt, vorn mit einer tiefen Grube zur Aufnahme des Prosternalfortsatzes. Der Hinterleib glatt. Die letzten 4 bis 5 Fühlerglieder eine deutliche Keule bildend; Glied 11 birnförmig, so lang wie 9 und 10 zusammengekommen.

Von Hagi (Hiller!).

Ich belasse diese Art vorläufig bei *Melasoma* (*Lina* Redtenb.), weil bei einer Revision dieser Gattung wahrscheinlich neue Gruppierungen sich ergeben werden. Das Klauenglied ist unten an der Spitze, da wo die Krallen selbst eingesetzt sind, sehr deutlich zweizahnig und würde daher die Art zu *Gastrolina* zu bringen sein, wofür überdies der nur sehr schwach gewölbte Körper zu sprechen scheint. Bei der genannten Gattung ist aber nicht nur das Hals-schild ganz verschieden geformt, indem es kurz herzförmig ist und durch die Verdichtung die Punktirung deutlich abgesetzte Seiten hat, sondern die Fühler sind auch gegen das Ende nur ganz unmerklich verdickt und das Mesosternum zeigt eine völlig abweichende

Gestalt. Dasselbe ist nämlich flach, trapezförmig, vorn nur im weiten Bogen ausgebuchtet.

Durch diese Charaktere scheint mir die Gattung *Gastrolina* gut begründet, auf die Zahnung des Krallengliedes möchte ich weniger Gewicht legen, da dieselbe mit der schärferen oder schwächeren Ausbuchtung des Krallengliedes an der Haftstelle der Krallen zusammenhängt, und auch bei manchen *Melasoma*-Arten, z. B. bei *longicollis*, recht deutlich ist, ja es unterscheidet sich die genannte Art von der so höchst nahestehenden *tremulae* vorzugsweise durch dieses Merkmal. Zu *Gastrolina* gehört auch die *peltoidea* Gebl., die zwar etwas stärker verdickte Fühler aber ganz denselben Bau des Mesosternums hat. Die Untersuchung des letzteren dürfte für die Sonderung der hierher gehörigen Formen recht brauchbare Merkmale abgeben, da es fast bei jeder Art anders gestaltet ist. Bei *aenea* z. B. ist dasselbe sehr kurz, der Prosternalfortsatz gleitet über den tiefer liegenden vorderen Theil weg und bleibt, bei angezogener Brust, nur durch einen schmalen Wulst vom Metasternum getrennt; bei *populi* ist es viel breiter und vorn leicht bogig, bei *20-punctata* kurz und tief ausgerandet, bei *depressa* ist dasselbe hinten durch den Vortritt des Metasternums ausgebuchtet.

Psylliodes difficilis Baly: *Cyanea vel viridi-cyanea, antennis, articulis tribus basali bus testaceis exceptis, pedibus nigris, femoribus posticis cyaneis, tibiis posticis plerumque rufo-piceis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Ps. difficilis Baly Trans. Ent. Soc. 1874. p. 208.

Von der länglichen Gestalt unserer *napi*, schön stahlblau oder grünlichblau, unten sammt den Beinen schwarz, die Hinterschenkel wie die Oberseite gefärbt, die Hinterschienen röthlichbraun. Der Kopf hinten glatt, vorn fein und zerstreut punktirt, die Scheitelbeulen undeutlich, dagegen ein Pünktchen in der Mitte gerade an der Wurzel des Nasenkiels. Thorax mit von oben besehen, geraden und nach vorn convergirenden Seiten, diese vorn schräg abgestutzt, wodurch ein sehr deutliches Eck gebildet wird; Punktirung auf der Scheibe fein und zerstreut, gegen die Seiten deutlicher, unmittelbar am Außenrande leicht runzlig. Die Flügeldecken mit ziemlich groben Punktstreifen, die Zwischenräume glatt, unmerklich, gegen die Spitze hin und an den Seiten etwas deutlicher gewölbt. Die Hinterschienen leicht gekrümmmt, die Abstutzung

ein Drittel der Länge betragend. Fühler schwarz, Glied 1 bis 3 gelb, das dritte hier und da etwas gebräunt, an Länge dem zweiten gleich. ¹⁾)

Von Hagi (Hiller!).

Ich habe von dieser Art eine neue Beschreibung geliefert, da Baly die seinige nach einem einzigen Exemplare fertigte. Von der meist viel kleineren *punctifrons* durch die schwarzen Vorderbeine, die blauen Hinterschenkel und die größer punktirt-gestreiften Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Sphaeroderma placida (n. sp.): *Capite thoraceque ferrugineis, elytris nigris confuse punctatis, pedibus antennisque rufis, femoribus, praecipue posticis, fuscis.* — Long. 3 Mill.

Von breit gerundeter Eiform, glänzend, Kopf und Halsschild gelbroth, ebenso die Fühler und die Beine, letztere mit dunkleren Schenkeln, die Hinterschenkel und die Flügeldecken schwarz, zuweilen auch die Hinterschienen braun. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen sehr klein, durch die Wurzel des breiten und stumpfen Nasenkiels weit getrennt, hinten durch eine tiefe Querlinie scharf abgegrenzt. Thorax sehr fein und zerstreut, gegen die Basis etwas deutlicher punktirt, der Außenrand an den Vorderecken wulstig verdickt. Die Flügeldecken ohne abgesetzte Schulteru, ziemlich dicht punktirt, die Punktirung verworren, nur an den Seiten eine Punktreihe bildend, von welcher bis zum Außenrande ein ziemlich breiter, glatter Raum bleibt. Mittel- und Hinterbrust sowie Abdomen schwarz. An den Fühlern ist das dritte Glied eben so lang aber etwas dünner als das zweite.

Von Hakodate (Dönitz!).

Die Art hat eine täuschende Aehnlichkeit mit gewissen kleinen ostindischen *Nisotra*-Arten, die geöffneten Hüftgruben weisen sie jedoch zu *Sphaeroderma* und finden sich auch auf dem Thorax keine Spuren jener eingegrabenen Längsstriche, die für *Nisotra* charakteristisch erscheinen.

¹⁾ Eine höchst ähnliche, jedoch durch merklich längeres zweites Fühlerglied gut zu unterscheidende Art wurde von Jagor auf Luzon gesammelt, und möge hier kurz diagnosticirt werden:

Ps. splendida: *Elongato-ovalis, cyanea vel viridi-cyanea, pedibus piceis, femoribus posticis cyaneis, antennis nigris, articulis 3 basalibus testaceis, secundo tertio evidenter longiore.* — Long. 4 Mill.

Scallodera (n. gen.). *Corpus elongato-ovale. Antennae robustae, basi crassiusculae. Palpi maxillares articulo penultimo inflato, ultimo tenui, acuminato, brevissimo. Thorax basi transversim sulcatus, sulco utrinque foveis longitudinalibus limitato. Elytra confuse punctata. Femora postica modice incrassata; tibiis simplicibus, posticis calcari apicali brevissimo. Acetabula antica aperta.*

Die gegenwärtige, durch die Bildung der Fühler und der Taster recht ausgezeichnete Gattung gehört zu den *Halticinae sulcicolles*, und tritt durch die geöffneten Gelenkgruben der Vorderbeine sowie durch die unregelmäfsige, nicht gereihte Punktirung der Flügeldecken mit *Lactica* in nächste Verwandtschaft. Die Fühler sind sehr kräftig gebaut, beim Männchen noch viel derber, gegen das Ende eher etwas verdünnt, das zweite Glied ist kugelig, das dritte reichlich doppelt so lang und zugleich das längste überhaupt, indem die folgenden Glieder, die an Grösse unter sich kaum differiren, eher kürzer erscheinen. Das derbe und leicht gebogene Basalglied endigt nach Außen in ein stumpfes Zähnchen. Die Augen sind verhältnissmässig klein, ohne Ausrandung; die Scheitelbeulen sowohl oben als unter sich scharf abgegrenzt, der Nasenkiel ist kurz aber scharf. Das Halsschild zeigt spitze Vorder- und Hinterecken, hinten eine ziemlich seichte Querfurche, welche jederseits durch eine tiefe Längsgrube abgegrenzt wird. Die Schienen sind einfach, ohne Rinnen, die hinteren mit einem sehr kleinen Enddörnchen versehen. Die Hinterschenkel sind nur mässig verdickt. Die Klauen haben an der Wurzel ein ziemlich spitzes Läppchen.

Sc. fulvipennis Baly: *Nigra, elytris lurido-testaceis, abdomine apicem versus fusco-testaceo; thorace laeviusculo, lateribus rotundatis, angulis acutiusculis; elytris subtiliter punctulatis.* — Long. 6 Mill.

Graptodera fulvipennis Baly Trans. ent. Soc. 1874. p. 193.

Mas: Antennis fortius incrassatis, elytris simplicibus.

Fem.: Elytris longitudinaliter juxta marginem plicatis.

Von Hagi (Hiller!).

Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Ränder der Abdominalsegmente und die Spitze ebenfalls bräunlich. Thorax um die Hälfte breiter als lang, äusserst fein und kaum bemerkbar punktirt, die Seiten in der Mitte stark gerundet, sämmtliche Ecken spitz. Schildchen glatt, oval. Die Flügeld. fein und mässig dicht punktirt, mit ziemlich stark abgesetzter Schulterbeule, die Epipleuren gelbbraun. Die Unterseite mit feiner grauer Behaarung.

Bei dem Männchen sind die Fühler noch plumper gebaut als

bei dem Weibchen. Letzteres zeigt auf den Flügeldecken eine von der Schulterbeule ausgeliehene, und fast bis zur Spitzte reichende scharfe Längsfalte.

Aenidea armata Baly. Diese hübsche Art ist besonders von Hrn. Hiller in Hagi angetroffen worden, wurde mir aber auch von Dr. v. Heyden mitgetheilt, der sie durch Dr. Rein von Mino und Kiushu bezog. Die Färbung ist sehr veränderlich, bald schön stahlblau, bald schwärzlich grün. In letzterem Falle erinnert das Thier gar sehr an *Luperus altaicus* Mannh., der aber wegen des längeren zweiten Fühlergliedes nicht damit verwechselt werden kann. Auch die gelbe Farbe des Kopfes nimmt bei den Männchen zuweilen eine gröfsere Ausdehnung an, so dass nur mehr der Hinterkopf dunkelgrün bleibt. Bei solchen Stücken ist dann auch der höchst eigenthümliche warzenartige Fortsatz zwischen den Fühlerwurzeln gelb gefärbt. Das Ende dieses Fortsatzes ist scheibenartig verflacht, der Rand der Scheibe durch eine ringförmige Vertiefung abgesetzt, in der Mitte befindet sich ein vertiefter Punkt, aus dem ein Börstchen hervorragt.

Die *Aenidea laeta*, auf welche Baly die Gattung gegründet hat, ist mir unbekannt, die gegenwärtige *armata* hat jedoch hinten geöffnete Gruben der Vorderhüften. *Aenidea* muss daher entweder aus der Gruppe der *Platyxanthinae*, zu welcher sie Chapuis stellt, entfernt werden, oder wenigstens die *armata* aus der Gattung ausscheiden. Im ersten Falle käme *Aenidea* zur Abtheilung der *Luperinae*, wie denn auch die *armata* die grösste habituelle Aehnlichkeit mit *Luperus altaicus* und *violaceus* hat. Der Mangel eines Enddornes an den Hinterschienen und das stark verdickte vorletzte Glied der Maxillartaster bedingen indefs jedenfalls eine generische Sonderstellung.

Monolepta flaviventris Motsch. Diese Art, welche Motschulsky zuerst als *Calomericus* beschrieb, wurde von Baly zu *Monolepta* gebracht. Sie hat aber geöffnete vordere Hüftgruben und an allen Schienen ein Dörnchen, ist daher bei *Malacosoma* einzuriehen.

Monolepta dichroa (n. sp.): *Nigra, thorace antennarumque basi testaceis pedibus anticis, femoribus posticis apice tibiisque basi rufescentibus.* — Long. 4 Mill.

Var. *Capite flavo, abdomine apice testaceo.*

Von Hakodate (Hilgendorf!).

Von schwarzer Körperfarbe, Kopf und Thorax gelb, der Mund

und die Taster, ebenso die Fühler schwärzlich, an letzteren die ersten drei Glieder röthlichgelb, Glied 2—3 kurz und unter sich von gleicher Länge. Thorax glatt, doppelt so breit wie lang, Vorderwinkel stumpf und stark herabgebogen. Flügeldecken nach hinten etwas bauchig erweitert, sehr fein und fast undeutlich punktirt; die Epipleuren breit, aber nur bis zu ein Drittel der Länge reichend, hier ziemlich plötzlich verengt. Metatarsus der Hinterbeine bedeutend länger als der übrige Fuß.

Zuweilen gewinnt die gelbe Färbung eine grössere Ausdehnung und nimmt zuerst nur die Scheitelbeulen, dann den ganzen Kopf, den Hinterleib gegen die Spitze und theilweise die Vorderbeine ein. An solchen Stücken zeigt sich wohl auch ein gelber Nahtfleck an der Spitze der Flügeldecken.

Die geschlossenen Hüftgruben und die Gestalt der Epipleuren bringen diese Art, die sonst einem *Luperodes* täuschend gleicht, zu *Monolepta*.

Zwei neue japanische Staphylinen

beschrieben von

Jul. Weise in Berlin.

Ocyphus brevicornis Weise n. sp.

Niger, nitidus, antennis brevioribus, capite thoraceque fortiter parcus punctatis, elytris thoracis longitudine. — Long. 13 Mill.

Mas: segmento 7º ventrali apice triangulariter exciso, 6º medio dense piloso.

Japonia.

Einfarbig schwarz, nur das Endglied der Taster und Fühler rothbraun; einem kleinen Stücke von *O. ater* täuschend ähnlich, von derselben flachen Gestalt, ebenso glänzend, nur auf Kopf, Halsschild und Hinterleib stärker punktirt.

Der Kopf ist verhältnismässig länger als breiter, mehr dreieckig. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, Glied 3 wenig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift
\(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche
Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [21_1877](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [Beiträge zur Käferfauna von Japan. 337-367](#)